

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927**

30.8.1927 (No. 200)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 953 und 954. Postkontokonto Karlsruhe Nr. 3515

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: J. B. C. A. Seyfried Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen karlsruher Rabatt, der als Kaszenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Stagerhebung, zwangsweiser Vertretung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Anker keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Deutsches Handelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Vor der Völkerbundstagung

#### Die Beurteilung in Berlin

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, werden von der Tagung des Völkerbundes irgendwelche Sensationen nicht erwartet. Von grundsätzlicher Bedeutung unter den Punkten der Tagesordnung ist die Entscheidung in dem Streitfall zwischen Rumänien und Ungarn, weil sie die Frage der Kompetenz der gemischten Schiedsgerichte und die Anrufung des Völkerbundes gegen ihr Votum betrifft. Dieselbe grundsätzliche Frage spielt hinein in die Anrufung des Völkerbundes durch Griechenland wegen des Streitfalles um den Kreuzer „Salamis“. Die Reichsregierung hat mit der Angelegenheit direkt nichts zu tun. Die Entscheidung sollte durch einen Ausschuss vorbereitet werden. Besonders hat sich der englische Außenminister um die Beilegung bemüht. Er hat auch einen Vorschlag ausgearbeitet, der ein Einigenkommen von beiden Seiten und eine gewisse Entschädigung an die Balkanvölker vorsieht. Dieser Vorschlag ist aber von keiner Seite akzeptiert worden. Ferner stehen eine Reihe Dausiger Fragen auf der Tagesordnung.

Das Völkerbundstipendium, das nach der Ratstagung zusammentritt, wird sich vor allem mit der Weltwirtschaftskonferenz, der Durchführung ihrer Ergebnisse und mit der Abrüstung beschäftigen. Wie Dr. Stresemann auf der letzten Ratstagung angekündigt hat, wird in der Plenarversammlung von deutscher Seite eine Erklärung erfolgen, die unseren Standpunkt in der Abrüstungsfrage zum Ausdruck bringt.

Daneben werden natürlich auch wieder die besonderen Besprechungen der Außenminister stattfinden. Diese Besprechungen sind früher angegriffen worden, nach deutscher Auffassung aber mit Unrecht, weil sie doch nichts weiter sind, als die Ausnutzung aller Gelegenheiten zur Verständigung zwischen den Völkern. Abgesehen davon werden auch diesmal solche Besprechungen nicht nur zwischen den Vertretern der Locarnomächte, sondern auch mit den Ministern anderer Länder erfolgen. Das Thema der Unterhaltungen zwischen den Außenministern der Locarnomächte wird zweifellos auch die Truppenverminderung im Rheinland, wie die Fortführung der Locarnopolitik überhaupt umfassen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß Briand keine Auffassung zu gewissen Fragen dieser Art noch vor dem Auseinandergehen der interparlamentarischen Union klarstellen wird, um so mehr, als die Äußerungen Jouvenels sie ziemlich zugespitzt haben. Es muß übrigens vor der in der deutschen Presse häufigen Auffassung gewarnt werden, als sei Briand ein politisch bereits toter Mann. Im Gegenteil hat man aus der Entwicklung der letzten Wochen den Eindruck, daß er sich von seiner Krankheit, durch die er beinahe das Augenlicht verloren hatte, ausgezeichnet erholt hat, und daß er nun wieder eine stärkere Initiative entfaltet. Das ist auch bei der Behandlung der Frage der Truppenverminderung in die Erscheinung getreten.

Wenngleich das quantitative Ausmaß der Herabsetzung der Besatzungsmächte in Berliner politischen Kreisen keineswegs voll befriedigt, so ist die Tatsache der Verminderung auf der anderen Seite doch von besonderer Bedeutung unter dem Gesichtspunkte des Prinzips der Fortführung der Locarnopolitik und der Erfüllung der hiermit zusammenhängenden Zusagen. Diese Angelegenheit muß überhaupt anhand ihrer ganzen Entwicklung gesehen werden. Als der Reichsaussenminister im Reichstag von unserem Recht auf Truppenverminderung sprach, erfolgte seinerzeit in der französischen Kammer sofort eine Interpellation, die dieses Recht bestritt, daß in dieser Frage kein Recht Deutschlands, sondern nur ein besonderes französisches Wohlwollen in die Erscheinung treten könne. Noch vor kurzem hat dann der angebliche Bericht des Generals Guillaumont, der übrigens nicht direkt von ihm, aber aus seiner Umgebung, den leitenden Kreisen der Besatzung kam, die These aufgestellt, daß die Sicherheit Frankreichs jede Verminderung ausschliesse. Gegen diese These hatte Briand anzukämpfen. Der Verlauf hat dann gezeigt, daß seine Stellung erheblich fester geworden ist. Er wurde dabei durch die ehemaligen Alliierten unterstützt, die die Auffassung der militärischen Kreise als eine Abgabe an Locarno bezeichneten.

Nachdem jede Verminderung von französischer Seite zuerst überhaupt abgelehnt worden war, gestand man 5000 Mann zu, und schließlich ist das Kompromiß zwischen der französischen und der englischen Forderung — die sich auf 15 000 Mann belief — zustande gekommen, indem man sich auf eine Zahl einigte, die zwischen 10 000 und 11 000 Mann liegt. Dabei ist zu beachten, daß in der Art der Durchführung der Verminderung auf die Erleichterung der Wohnungslage im

befetzten Gebiet besondere Rücksicht genommen werden soll. So soll z. B. ein großer Stad verlegt werden, der bisher sehr viel Räume beanspruchte. Hervorzuheben ist, daß Chamberlain sich während der letzten drei Monate sehr energisch und zäh dafür eingesetzt hat, daß die Truppenverminderung bis zur kommenden Genfer Tagung geregelt werde.

Außerdem werden sich die Unterhaltungen der Außenminister diesmal zweifellos auch mit der Frage der Rheinlandräumung beschäftigen. In Berlin ist man freilich der Auffassung, daß eine Entscheidung hierüber vor dem nächsten Jahr nicht zu erwarten ist, schon allein deshalb nicht, weil vor den französischen Wahlen niemand die Verantwortung für die Regelung dieses großen Problems übernehmen wird. Aber hier arbeitet die Zeit nur für den deutschen Standpunkt. Die Anhänger einer langen Besetzungsdauer sind schon jetzt so isoliert, daß sie nirgendwo in der Welt unterstützt werden. Sowohl England als auch Belgien legen auf die Fortführung der Besetzung keinen Wert. Das Jouvenel hierzu gesagt hat, ist nur eine Anklage gegen die französische Politik. Es liegt aber Grund zu der Annahme vor, daß auch offizielle Kreise Frankreichs den Standpunkt Englands teilen, wonach die Ditfragen ebenfalls bereits durch Locarno geregelt sind, und zwar in einer Form, die die schiedsgerichtliche und friedliche Lösung von Streitfragen gestattet. Die Reichsregierung betrachtet die Frage der Rheinlandräumung unter einem Gesichtspunkte, der irgendwelche Gegenleistungen ausschließt. Das Projekt von Hoity steht für sie, als durch die Entwicklung überholt, außerhalb der Debatte.

Nach der Rückkehr der deutschen Delegation von Genf wird das Reichskabinett sich, wie üblich, erneut mit der außenpolitischen Lage beschäftigen und seine Stellungnahme bestimmen.

#### Die Abreise der deutschen Delegation

Reichsaussenminister Dr. Stresemann fährt heute Dienstag abend nach Genf zur Tagung des Völkerbundes. Heute fahnd unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Dr. Gessler noch eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Dr. Stresemann noch einen letzten Bericht über die außenpolitische Lage erstattete. Von den Mitgliedern des Kabinetts nahmen nur noch Dr. Curtius, Dr. Koch und Schiele an den Beratungen teil, da die übrigen Minister nicht in Berlin sind. Wie das Wolffbüro auf Erkundigung erfährt, ist die offizielle Denunziierung über die beabsichtigte Truppenverminderung im Rheinlande, die für heute erwartet wurde, bisher noch nicht in Berlin eingegangen.

Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation Graf Bernstorff, Professor Hoeft, Dr. Raas, Dr. Breitfeld und Freyher von Rheinbaben werden Berlin erst am Samstag verlassen, da das Plenum des Völkerbundes, an dessen Beratungen sie teilnehmen, erst am Montag der kommenden Woche zusammentritt.

#### Bevorstehende Aussprache zwischen Chamberlain und Briand

„Daily Telegraph“ meldet, Chamberlain und Briand werden vielleicht in Paris oder Genf die neue französische These über die Rheinlandbesetzung als Garantie für die augenblicklichen Grenzen zwischen Polen, Deutschland und Danzig und als Garantie gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland erörtern, falls diese Frage von der französischen oder deutschen Seite aufgeworfen werden sollte. Britische Kreise bezeichneten die Darlegungen der französischen Presse über die Notwendigkeit eines Locarno als Bedingung für die endgültige Räumung des Rheinlandes als „Wohlfahrtserei“. Großbritannien würde sich auch weiterhin derartigen Forderungen nicht anschließen. Das Recht Deutschlands oder Österreichs, an den Völkerbund um die Erlaubnis sich zu vereinigen, zu appellieren, sei ihnen ausdrücklich vorbehalten worden, sowohl gemäß dem Verträge von Versailles als auch dem Verträge von St. Germain und auch in allgemeiner Art gemäß Art. 19 der Völkerbundsatzung. — Die britische Regierung würde heute den Anschluß für inopportun und gefährlich erachten und würde wahrscheinlich dagegen stimmen. Dies habe jedoch nichts mit dem Versuch zu tun, Deutschland oder Österreich zu zwingen, ein Recht, das sie vertraglich besitzen, aufzugeben. Einem solchen Verfahren würde London nicht zustimmen.

„Westminster Gazette“ schreibt: Die überwältigende Ansicht in England ist, daß die Rheinlandbesetzung so rasch wie möglich beendet werden müßte, und daß ihre Fortführung eine Quelle der Bitterkeit ist, die die Sicherheit vermindert statt vermehrt.

Autounfall des belgischen Staatspräsidenten Ulrich. Umweil der Zufahrt erlitt in Groß-Gerau am Montag Staatspräsident Ulrich, der mit seiner Gemahlin sich auf der Fahrt nach Mainz befand, einen Autounfall. Beim Passieren der Fabrikzufahrt kam in scharfer Fahrt aus dem Tore der Fabrik das Auto eines Walldorfer Kolonialhändlers und fuhr direkt auf das Auto des Staatspräsidenten auf. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Glücklicherweise kamen die Insassen beider Autos ohne jegliche Verletzungen davon.

### Die Abrüstungsfrage vor der Interparlamentarischen Union

In der Montagssitzung der Interparlamentarischen Union in Paris wurde eingehend die Abrüstungsfrage besprochen. Den deutschen Standpunkt vertrat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sellmann. Die Abrüstungsfrage war bei der Ausarbeitung des Kongressprogrammes der schwierigste Punkt, da große Bedenken bestanden, die Frage überhaupt anzuschneiden. Besonders von belgischer Seite war Widerstand geltend gemacht worden. Die für diesen Gegenstand eingesetzte Kommission hat dem Thema einen Teil seiner politischen Arbeitsfläche genommen. Sie sah sich allerdings gezwungen, die Abrüstung als eine rein technische Frage zu behandeln. Diese Beschränkung hatte freilich den Verzicht auf eine politisch wirksame Behandlung des Abrüstungsproblems zur Folge.

Im Sinne der Kommission erstattete der frühere dänische Kriegsminister Dr. Munk Bericht. Er betonte, die Frage der Rüstungsherabsetzung begegne heute schwierigeren Bedingungen als vor zwei Jahren. Die Union sei der Ansicht, daß man an die öffentliche Meinung appellieren müsse, um ihre Lösung zu beschleunigen. Wenn die Parlamente zögerten, so deshalb, weil die öffentliche Meinung selbst zögernd sei. Die Ursache hierfür sei in der Tatsache zu suchen, daß man nicht klar sehe, durch welches Mittel man zu einem neuen Zustand gelangen, oder auf welche Weise man eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen durchsetzen könne. Der Sonderausschuß habe einen technischen Plan ausgearbeitet, um zu beweisen, daß die Herabsetzung der Rüstungen möglich sei. Der Hauptgedanke dieses Planes besteht darin, durch ein allgemeines Abkommen ein weiteres Aufrüsten zu verbieten und eine allmählich erfolgende Herabsetzung der Rüstungen unter Berücksichtigung der besonderen Lage jedes Staates durchzuführen. In diesem Sinne ist auch die Resolution des Ausschusses gefaßt.

Der französische Delegierte wies alsdann darauf hin, daß eines der Haupthindernisse für die Abrüstung darin bestünde, daß man nur schwer von einer Nation verlangen könne, einen Teil ihrer Souveränität aufzugeben. Die Kommission habe Grundsätze für den Abrüstungsplan ausgearbeitet, denen zufolge der potentiell de guerre festgelegt werden soll. Da man aber den Staaten nicht zumuten könne, schon in Friedenszeiten auf ihre Industrie zu verzichten, werde man sich praktisch mit dem potentiell militäir begnügen müssen.

Unter den Diskussionsrednern sprach der ungarische Delegierte de Orzevich, der sich gegen die in der Abrüstungsfrage erkennbaren Tendenzen der Siegerstaaten wandte. Er erklärte: Man bezeichnete als Haupthindernis für eine Abrüstung die mangelnde Sicherheit, aber diejenigen Staaten, die abgerüstet haben, sollte das Recht erhalten, von Sicherheit zu sprechen. Die besiegten Staaten sind ohnmächtig, und in ihrer Ohnmacht können sie niemand Schaden zufügen. Trotz Locarno hat man in Frankreich ein Gefek verabschiedet, durch das auch Frauen und Kinder mobilisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff der deutsche Delegierte, der sozialdemokratische Abg. Dr. Sellmann, das Wort zu einer Rede, in der er nach einem Hinweis darauf, daß die Pariser Friedensverträge die Abrüstung Deutschlands als ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung und Begrenzung der Rüstungen festgelegt hätten, u. a. ausführte:

Wir alle wissen, daß diese verheißungsvollen Worte, an deren voller Erfüllung wir zweifeln nicht erlaubt ist, ihrer Verwirklichung bisher um keinen Schritt näher gekommen sind. Es ist der einmütige Wille der deutschen Gruppe in der Interparlamentarischen Union, mit allen Mitteln der moralischen Abrüstung der Welt zu dienen. Die Arbeit für die geistige Befriedung der Welt wird jedoch durch die scharfe Wettarrüstung vieler Völker gehindert. Die ungeheure Weisheit des deutschen Volkes ist friedlich gefinnt. Sie begrüßt den Geist von Locarno und wünscht die Verständigung mit allen Nachbarn, auch mit den Nachbarn im Osten, insbesondere mit Polen. Wir sprechen unseren besonderen Wunsch gegen die barbarischen Folgen eines künftigen Luft- und chemischen Krieges aus. Ein künftiger Ausrottungskrieg, der uns tief unter den Stand der Kriegführung selbst der alten Völker herabdrücken würde, würde nicht nur unermessliche menschliche Opfer fordern, sondern auch bei den Völkern Gefühle der Verbitterung und des Hasses erschweren würden. Die geistigen Nachwirkungen des Weltkrieges werden dort am stärksten gefühlt, wo die Bevölkerung am meisten gelitten hat. In diesem Zusammenhang — zugleich auch im Namen meines Freundes Vöbe — ein Wort an das belgische Volk! Das belgische Volk verdient besondere Rücksicht und hat besonderen Anspruch auf Schonung seiner verständlichen Empfindungen. Gerade in Erinnerung an das, was das belgische Volk erlitten hat, fordere ich den besonderen Schutz der friedlichen Bevölkerung in künftigen Kriegen, wenn es noch nicht gelingen sollte, für immer den Frieden zu erhalten. Die Frage des Kriegspotential wird, wie ich fürchte, das Abrüstungsproblem hoffnungslos komplizieren. Ähnlich wie andere große Delegationen hat die deutsche Delegation gegen diesen Teil des Abrüstungsplanes unüberwindliche Bedenken. Mit voller Zustimmung begehen wir dagegen das angestrebte Verbot militärischer Verbände neben dem eigentlichen Heer, da diese Verbände eine Gefahr für die Jugend bedeuten. Dahinter erhebt sich die Frage, ob nicht überhaupt der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht von allen zu belämpfen ist, die den militärischen Geist der Völker belämpfen wollen. Auch ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß große Teile der nationalen Wirtschaft an dem Heere und seinen Rüstungen verdienen. Die

deutsche Gruppe wird den technischen Abrüstungsplan zur Grundlage weiterer Arbeiten und Untersuchungen machen. Mit allen Delegationen hofft die deutsche Gruppe eins zu sein in dem Willen: Ein Ende der Aufrüstung! Laßt uns die Abrüstung beginnen.

## Politische Neuigkeiten

### Tirard in Berlin und München

Der Präsident der Rheinlandkommission, Tirard, der zu den Vertrauensmännern Poincarés gehört, hat sich, wie in Paris offiziell mitgeteilt wird, nach Berlin begeben, wo er mit preussischen Regierungsstellen Fühlung nahm, um den Versuch zu machen, zwischen den Besatzungsbehörden und den deutschen Behörden bessere Beziehungen herzustellen. Darauf fuhr Tirard nach München, wo er dem Ministerpräsidenten Helf ein Besuch abstattete.

Der „Agence Havas“ zufolge hat Tirard bei seiner Unterredung mit Dr. Helf besonders die Frage angeschnitten, mit welchen Mitteln man die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Bewohnern der Pfalz, die, da sie in der dritten Besatzungszone liegen, bis zum letzten Augenblick beiseite bleiben, erleichtern könnte. Er habe erklärt, daß es nach seiner Ansicht im Interesse aller Beteiligten liege, eine ständige Verbindung zwischen den beiden Parteien herzustellen, um örtliche Konflikte und besonders auch die Schwierigkeiten, die sich durch Presseerörterungen ergäben, leichter beheben zu können.

Fränkisches Entgegenkommen beim Einbringen der Ernte. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmanöver zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte Schritte bei der Interalliierten Rheinlandkommission unternommen. Diese hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutze von Landwirtschaft und Weinbau die erforderlichen Maßnahmen getroffen seien und daß besonders ein enges Zusammenwirken zwischen den militärischen Besatzungsstellen und den Behörden der deutschen Landesverwaltung sichergestellt sei.

### Das Reich und die Sudetendeutschen

Nach der Sonntagsausgabe des Verl. „Volana“ sollte der Abg. Kallina auf der Magdeburger Tagung der Sudetendeutschen erklärt haben, die Außenpolitik des Deutschen Reiches habe den Tschachen den Erfolg ihrer Tschachisierungsbemühungen in den Schoß geworfen. Millionen von Tschachen der Sudetendeutschen seien an den Völkerverbund gegangen und erfolglos geblieben, weil die reichsdeutsche Regierung zu lau gewesen wäre. Nun veröffentlicht der „Lokalanzeiger“ eine Zuschrift des Abg. Kallina, in der festgestellt wird, daß diese Behauptungen vollständig aus der Luft gegriffen sind. Das Auslandsgeschäft sei in dieser Konferenz, die übrigens vertraulichen Charakter hatte, nur einmal mit der Bemerkung erwähnt worden, daß ihm auch beim besten Willen kein Eintritt der sudetendeutschen Parteien in die Regierung ein erfolgreiches Eintreten für die Besatzungsgebiete der sudetendeutschen Parteien außerordentlich erschwert sei, weil das Völkerverbundssekretariat nunmehr empfiehlt, diese Angelegenheiten im Reger Ministerrat zu vereinigen. Der „Lokalanzeiger“ fügt hinzu, daß er die infolge einer Unlauterkeit entstandenen Entstellungen außerordentlich bedauere.

### Europatagung des Bundes der Auslandsdeutschen

Die zur Europatagung in Leipzig versammelten deutschen Vereine und Verbände im europäischen Ausland veranstalteten am Nachmittag im neuen Rathaus eine öffentliche Kundgebung. Mit lebhaftem Beifall wurde folgendes Telegramm des Reichspräsidenten aufgenommen:

„Den zur Europatagung erschienenen Vertretern der deutschen Vereine und Verbände im Auslande danke ich für die Grüße, die ich herzlich erwidere. Daß die Zusammenkunft der Vertreter der Deutschen im Auslande unter Leitung des Bundes der Auslandsdeutschen, das Band, das unsere Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen vereint, stärken und festigen möge, ist mein herzlichster Wunsch. Gez. von Hindenburg.“

Als Redner sprach u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Geus. Rostkat a. D. Dr. Kofcher erstattete den Bericht über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz und führte dabei aus: Die deutsche Regierung habe ihren Willen zur tatkräftigen Mitarbeit an der Verwirklichung der Genfer Beschlüsse bekundet, es fehlten aber noch unzweideutige Beweise einer rücksichtslosen Durchführung der Genfer Beschlüsse durch England und Frankreich. Mit Gesangsbeiträgen und dem Deutschlandlied fand die Tagung ihren Abschluß.

### Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Fildner in China?

Einem Telegramm des britischen Residenten in Sichin zufolge, ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas im Westen der chinesischen Provinz Szechuan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß im Juni d. J. eine Gesellschaft von Missionaren in West-China den Tod erlitt, sich zurückziehen, und weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloß über Ost-Tibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem deutschen Gelehrten mit Namen Fildner. Von dieser Reisegesellschaft wurde seit ihrer Abreise nichts mehr gehört, und es wird befürchtet, daß es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

### Deutschland hält die „praktischen Rekorde!“

Der Weltrekord im Dauersflug wie überhaupt die Stellung Deutschlands als Nr. 1 in der Weltrekordliste sind selbstverständlich Grund zu Meldungen in der französischen Presse gewesen, die in diesen Leistungen neue „Gefahren“ militärischer Art sehen wollen und der Öffentlichkeit „Beunruhigung“ einzureden versuchen. Demgegenüber ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sämtliche von Deutschland aufgestellten Rekorde gerade diejenigen Leistungen betreffen, die für den Luftverkehr von ausschlaggebendem Wert sind, nämlich Flugdauer und Nutzlast. Selbst englische Blätter halten daher die künstliche Erregung in Frankreich für durchaus unangebracht. Vielmehr schreibt „Manchester Guardian“: „Die eigentliche beunruhigende Tatsache ist dabei, daß ausgerechnet Deutschland, das erst seit wenig mehr als einem Jahr von schweren technischen Fesseln befreit ist, 30 Prozent aller Weltrekorde hält, die rein praktischer Art und von größtem Wert für den Luftverkehr sind im Gegensatz zu den übrigen Flugleistungen wie Geschwindigkeit und Höhe, die für vernünftige Zwecke eine nachgeordnete Wert haben.“

Die Gerabekung der Truppenstärke. Wie die Belgische Telegraphenagentur mitteilt, wird die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland um 600 Belgier, 900 Engländer und 8500 Franzosen vermindert werden.

### Cecil Rüdtritt bekräftigt

Neuer bekräftigt nun, daß Cecil aus dem englischen Kabinett austritt, weil er mit dessen Abrüstungsdebatte nicht einverstanden sei. Er werde infolgedessen nicht nach Genf gehen. Cecil hatte an den Premierminister Baldwin ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärte, er scheide aus dem Kabinett aus, weil er keine Möglichkeit sehe, in der äußerst wichtigen Abrüstungsfrage mit seinen Kollegen weiterhin zusammenzuarbeiten. Er erwähnt die verschiedenen Mißerfolge der Abrüstungsbestrebungen, insbesondere das Nihilingen der Genfer Dreimächtekonferenz und erklärt, man habe in all diesen Fragen die von ihm befürwortete Politik abgelehnt, obwohl durch sie eine Einigung hätte zustande kommen können, wobei kein wesentliches britisches Interesse geopfert worden wäre.

Premierminister Baldwin hat an Cecil ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt, er sei der Ansicht, Cecil übertreibe die Meinungsverschiedenheiten. Im wesentlichen unterseide sich die Politik der Regierung augenscheinlich nicht besonders von Cecil's Absichten, und die Ergebnisse ihrer Politik, zu denen die Locarnoverträge zu rechnen seien, seien nicht unbedeutend gewesen. Baldwin erklärt, er könne keinen Tadel wegen des Fehlschlagens der Marinekonferenz annehmen, die, wie er hoffe, trotz ihres scheinbaren Mißerfolges, vielleicht doch noch zu einer baldigen Herabsetzung der Flottenrüstungen und zu einer besseren Verständigung führen könne. Er teile nicht Cecil's Pessimismus, obwohl er die Schwierigkeiten auf dem Wege zur Abrüstung kenne, die zahlreich und groß seien; aber „dies sei kein Grund, alle Bemühungen aufzugeben.“

### Japans neue Politik in der Mandchurei und Mongolei

Als Ergebnis der Konferenz über die Lage im Fernen Osten, zu der Ministerpräsident Tanaka die Hauptvertreter Japans in China nach Tokio geladen hatte, verkündet nunmehr die japanische Regierung, daß sie entschlossen sei, den Grundgedanken der Offenen Tür in der Mandchurei und Mongolei aufrechtzuerhalten und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß die Sicherheit und Ruhe in den Provinzen für die Angehörigen aller Nationen aufrecht erhalten bleibe. Die Regierung befinde sich nicht an eine wirtschaftliche Monopolisierung, sondern sei bereit mit allen Staaten im Interesse der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Territorien Hand in Hand zu gehen.

Die Regierung werde aber nicht dulden, daß Japans geographisch und historisch überlegene Stellung in diesen Provinzen von irgend einer Nation mißachtet werde. Jedem Veruche nach dieser Richtung hin werde sie entschiedenen Widerstand entgegensetzen.

Solange keine einheitliche und ständige Regierung in China zustande komme, bleibe Japan keine andere Wahl als die, mit den einzelnen lokalen Regierungen die schwebenden Fragen zu ordnen. Da Tschang Tsai-lin der anerkannte Machthaber in der Mandchurei sei, werde die japanische Regierung mit ihm, aber ebensogut mit einem anderen verhandeln, falls ein solcher sich an die Stelle des Marschalls setzen sollte.

Die „Ojala Kabi“ begrüßt die Absicht der Regierung, die Ruhe in der Mandchurei aufrechtzuerhalten, hält es jedoch für fraglich, ob diese Politik so leicht durchgeführt werden könne, wie das scheinbar von der Regierung angenommen werde. Die Regierung möge dabei bedenken, daß mit einem bewaffneten Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Chinas eine ungeheure Verantwortung auf die Schultern Japans geladen werde. Bei einer Unterstützung der chinesischen Behörden — also Tschang-Tsai-lins — in der „Aufrechterhaltung der Ordnung“ könne Japan sich leicht die unauslöschliche Feindschaft der Chinesen ausziehen. Alle Schritte, die in der Mandchurei und in der Mongolei seitens Japans unternommen würden, müßten derart sein, daß sie auch von einer künftigen, wirklichen chinesischen Regierung anerkannt werden könnten. Jedes Überspringen dieser Grenze um eines Augenblickserfolges willen könnte ernste Folgen für die Zukunft und den Frieden im Fernen Osten haben.

Japanische Wirtschaftskreise verlangen vor allem eine Reform des Währungssystems der Mandchurei, die Errichtung von Fabriken zur Verarbeitung der Rohstoffe des Landes, an denen die Mandchurei so reich sei, die Ausbeutung der Mineralvorkommen, und in Verbindung damit den Ausbau des Eisenbahnnetzes.

Ausländischer Luftpostbesuch in Tempelhof. Der Flughafen Tempelhof erhielt Montag nachmittag den Besuch einer Reihe ausländischer Luftpostbeamten, die sich auf dem Wege nach dem Haag befinden, wo am 1. September der erste internationale Weltluftpostkongress stattfindet. Der stellvertretende Generalpostmeister der Vereinigten Staaten, W. Irving Glover, und der Chef des amerikanischen Auslandspostdienstes, E. A. White, besichtigten die ausgedehnten Anlagen des Flughafens, nachdem sie vorher dem Staatssekretär des Reichspostministeriums, Saunter, ihre Aufwartung gemacht hatten. Nach ihnen trafen die russischen Vertreter, der Chef des Postflugdienstes, Girischfeld, und der Chef des zivilen Flugwesens, Altanis, auf dem Flughafen ein, die sich besonders für die Flugfertigkeit der Passagiere und der Post für die nach Rußland gehenden Flugzeuge interessierten.

Albert Thomas in Berlin. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat auf der Dürre-reise durch Berlin am Montag im Reichsarbeitsministerium vorgesprochen. Da Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Geiß zur Zeit beurlaubt sind, wurde er von Ministerialdirektor Dr. Ritter empfangen. Sein Besuch galt der Vorbereitung der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in der ersten Hälfte des Oktobers auf Einladung der Reichsregierung in Berlin stattfindet.

50 Vandorenkämpfer geflohen. Insgesamt 50 Personen, die in die Zigarettenbanderolenfälschung in Berlin, Hamburg und Dresden verwickelt waren, haben der in der letzten Woche an sie gerichteten Vorladung zur Vernehmung nicht Folge geleistet. Wie die Ermittlungen des mit großem Stabe von Berlin nach Dresden entsandten Untersuchungsrichters ergaben, haben sich laut „Voss. Ztg.“ diese Personen sämtlich ihrer evtl. Verurteilung durch die Flucht in das Ausland entzogen. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise.

Ausweitung eines russischen Journalisten aus Frankreich. Die französische Regierung hat den Pariser Korrespondenten der Telegraphenagentur der Comintern ausgeschrieben. Dieser Journalist habe, so wird erklärt, in seinen Depeschen über die jüngsten Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti übertrieben, indem er, wie sich das Blatt ausdrückt, nach der Art und dem Stil der „Humanité“ berichtete. — „Petit Parisien“ erklärt, daß in der gleichen Weise alle Ausländer behandelt werden würden, die falsche oder offenkundig tendenziöse Mitteilungen veröffentlichten.

Bildung eines Justizministeriums in Österreich. Wie das Wiener Bundesgesetzblatt mitteilt, wird nunmehr ein eigenes Justizministerium für Österreich gebildet, mit dessen Leitung der bisherige Vizelandesrat Dinghofer betraut wird.

### Die Ozeanflüge und anderes

#### Start der Weltflieger in München nach Konstantinopel

Die Weltflieger Brock und Schlee sind am Montag nachmittag mit ihrem Eindecker „Stolz von Detroit“ punkt 4 Uhr auf dem Münchener Flugplatz gelandet. Sie starteten heute, Dienstag vormittag, 6.35 Uhr, zum Weiterflug nach Konstantinopel über Wien und Budapest. Reichsverkehrsminister Dr. Koch sandte an die Flieger anlässlich ihres Eintreffens in München folgendes Telegramm: „Mit aufrichtiger Bewunderung Ihrer großen fliegerischen Leistung heiße ich Sie auf Ihrem Durchfluge durch Deutschland herzlich willkommen und übermittle Ihnen meine besten Wünsche für die glückliche Vollendung Ihres Weltfluges.“

Die Flieger wollen Konstantinopel womöglich ohne Zwischenlandung in Belgrad erreichen. Ihr letztes feststehendes Ziel ist vorläufig Tokio. Den Weg nach München hatten sie von England in gerader Linie über Belgien, Luxemburg und die Pfalz genommen; in Stuttgart, das sie unter Umständen anfliegen wollten, konnten sie den Flugplatz nicht finden. Bei ihrer Ankunft in München begrüßte sie als erster der amerikanische Generalkonsul Curtiz. Als offizieller Vertreter der bayerischen Staatsregierung und der Stadt München hatte sich Regierungsrat Geiß vom Handelsministerium, und Rechtsrat Dr. Conrad eingefunden. Für die Deutsche Luftkassa übermittelte den Willkommengruß Major a. D. Direktor Haier und Graf Arco. Schlee erzählte dem Berichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzbüros, nach der schrecklichen Nachtfahrt über den Ozean war die Luftstille der zweiten Etappe über das Rheinland und Bayern außerordentlich schön. Die Steuerung des Flugzeuges bewerkstelligten beide Piloten abwechselnd. Schlee erzählt auch mit Stolz, daß sein Vater ein geborener Bayer sei, und zwar sei er in Dorf in der Oberpfalz geboren. Die Maschine nahm in München etwa 600 Liter Benzol an Bord.

Weitere amerikanische Ozeanflüge haben, wie entgegen anderen Meldungen berichtet wird, bisher nicht stattgefunden. Ein zweiter amerikanischer Transozeanflug ist wegen schweren Sturmes abgebrochen worden.

#### Die deutschen Pläne

Die Leitung der Junkerswerke in Dessau hat am Montag noch einmal mit den deutschen Amerikanerfliegern über die einzuschlagenden Luftwege verhandelt, und wird sich, wie verlautet, gegebenenfalls für einen etwas glücklicheren Kurs entscheiden. Die Meldungen über das Wetter über dem Atlantischen Ozean lauten heute, Dienstag, besser. Von der bevorstehenden Wetterlage hängt es ab, ob in Dessau ein neuer Versuch zur Ozeanüberquerung unternommen werden soll. Die beiden Junkersmaschinen sind abflugbereit. Man muß sich stets vor Augen halten, daß die deutschen Flieger unter allen Umständen gegen den Wind zu fliegen haben, während bei den Amerikanern der Flug vor Westen nach Osten mit Rückenwind durchgeführt werden kann. In dem Augenblick, wo die Wetterlage es einigermaßen gestattet, wird mit dem Start nicht einen Augenblick mehr gezögert werden.

Wie aus Wien berichtet wird, will auch Kinnede erst die Meldungen der Hamburger Seewarte abwarten und sich dann schlüssig werden, ob er Dienstag oder Mittwoch starten soll.

W.D. Hamburg, 30. Aug. (Tel.) Aber dem Atlantischen Ozean herrscht nach wie vor unglückliches Wetter für die Flieger. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wird die Wetterlage von einem Sturmwind beherrscht, dessen Kern mit einem Barometerstand von nur 740 mm auf 58 Grad nördlicher Breite und 80 Grad westlicher Länge liegt. Ein Ausläufer dieses Tiefes reicht süd-südwestwärts bis in das Gebiet zwischen den Azoren und der Iberischen Halbinsel. Unter seinem Einfluß herrschen noch immer starke und teils stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde, die erst westlich vom 40. Längengrad abflauen, da sich dort ein umfangreiches Hochdruckgebiet hält. Im Gebiete der nordamerikanischen Seen liegt ein weiteres Tief.

#### Ein Sensationsflug Levines

Der amerikanische Finanzmann Levine, der Begleiter Chamberlains bei seinem Transozeanflug, der bekanntlich mit dem französischen Flieger Drouhin seit längerem von Paris aus über den Ozean fliegen wollte, hatte mit diesem und den französischen Stellen dauernde Mißverständnisse. Ihnen entzog er sich nun durch eine sensationelle Flucht nach London. Levine ließ am Montag vormittag auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris die „Columbia“ aus dem Schuppen ziehen und erklärte den Mechanikern, er wolle den Motor einer Probe unterziehen. Er fufscherte dann einige Male um den Flugplatz herum, ohne den Boden zu verlassen. Als um 12.45 Uhr ein Goliath-Flugzeug des Luftdienstes Paris-London aufstieg, gab Levine plötzlich Vollgas, stieg schnell auf eine Höhe von 500 Meter und folgte dem Passagierflugzeug in der Richtung auf London. In Le Bourget herrschte allgemeine Verwirrung, da man annahm, daß Levine sein Flugzeug nicht allein führen könne. Er landete jedoch nachmittags auf dem Flugplatz Croydon bei London. Bei seiner Landung, der ersten, die er vollführt hat, wäre er fast verunglückt. Die Landung erfolgte in einer Weise, die das Erstaunen der Berufspilger erregte. Levine entkam mehrmals nur mit knapper Not dem Tode. So flog er nur wenige Fuß an einem Beobachtungsturm vorbei. Schließlich stieg ein Berufspilger auf und zeigte den Weg nach dem Flugplatz.

In London gab er der Presse Aufschlüsse über seinen unerwarteten Flug. Er sagte: Ich brachte die „Miß Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß dies im besten Interesse des Fluges (nach Amerika) liegt. Ich sah keine unmittelbare Aussicht, von Paris wegzukommen. Immer, wenn Berichte, die ich von britischen oder amerikanischen meteorologischen Stationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterbüros zeigten, daß die Wetterlage ungünstig sei. Levine erklärte, Drouhin werde jeden Fennig erhalten, der ihm unter ihrem Kontrakt zustehe, und bemerkte weiter: Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde dauernd in der Presse und anderswo kritisiert. Ich sah, daß mein Flug aus Paris so gut wie nicht unter französischer Kontrolle stehen würde, und dies schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, das Flugzeug nach England zu bringen und von hier zu starten. Levine schloß, er wolle entweder einen amerikanischen oder einen britischen Flugzeugführer zu bekommen suchen. Auf die Frage, ob er einen Flugführer bestimme, schüttelte Levine lachend den Kopf und fügte hinzu, das Luftfahrtministerium habe ihn gebeten, nicht mehr zu fliegen, bevor er einen solchen Schein bestimme.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen. In der Umgebung Coolidges wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Feldzug zu den Präsidentschaftswahlen sofort nach der Rückkehr Coolidges nach Washington Gegenstand einer Kabinettsitzung sein werde.

**Arbeiterwanderung aus Ostpreußen.** Wie aus Katowitz verlautet, haben im Laufe des Monats August annähernd 1000 Bergarbeiter freiwillig ihre Arbeitsstellen in Ostpreußen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Personen, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind. Bei der Verwaltung der „Gräfin Laurastraße“ in Königsberg hat die Zahl der Abgewanderten bereits 120 erreicht.

**England und das russische Petroleum.** Laut „Daily Mail“ erwägen angeblich alle in Betracht kommenden Petroleumgesellschaften und Interessenten, welche Aktion unternommen werden könne, um die Einfuhr von Petroleum nach England zu verhindern, das aus russischen Oelfeldern stammt, die ohne Zahlung von Entschädigungen von den Bolschewisten beschlagnahmt worden sind. Der Leiter der Shell-Gesellschaft, Peterberg, erklärte, möglicherweise würde gegen einige Personen gerichtliche Vorgehens werden.

## Badischer Teil

### Vom Kraftwerkbau Niederschwarzstadt

Dem Nassauischen Elektrizitätswerk in Aarau hat der schweizerische Bundesrat die vorübergehende Bewilligung erteilt, 600 Kilowatt elektrische Energie zur Verwendung auf der badischen Baustelle des Grenzstromwerkes Nyburg-Schwarzstadt auszuführen. Die auszuführende Energie stammt zum Teil aus den Werken der nordostschweizerischen Kraftwerke, des Elektrizitätswerkes Olten-Aarburg und den Bündner Kraftwerken, zum Teil aus den Anlagen des Badenwerks.

### Die Gafaba

Im Gewerbemuseum in Basel wurde die Gafaba-Ausstellung eröffnet. Aus großen Landkartenblättern sowie 40 Einzelblättern gewinnt man einen genauen Aufschluß über das Autostraßenprojekt von Lützel bis nach Basel.

### Ehrlung praktischer Wohlfahrtspleger

Die Wohlfahrtspleger hat sich im letzten Jahrzehnt sowohl im praktischen Leben wie in der Wissenschaft zu einem selbständigen Gebiet entwickelt. Die auf diesem Gebiet praktisch Tätigen, vor allem die Wohlfahrtsplegerinnen, stellen demzufolge auch schon seit Jahren eine herausgehobene, mit typischen Merkmalen versehene Berufsgruppe dar. Sie verfügen über starke, kraft gegliederte Berufsorganisationen, die neben anderen Zielen auch das Ziel einer Hebung der Ausbildung des Nachwuchses verfolgen. In dieser Beziehung arbeiten sie Hand in Hand mit dem preussischen Wohlfahrtsministerium. Dieses hat schon im Jahre 1918 die erste Ausbildungsordnung für Wohlfahrtsplegerinnen erlassen, die im Jahre 1920 durch eine neue Ordnung ersetzt wurde. Die gilt im wesentlichen noch heute. Dem preussischen Vorbild sind allmählich auch die übrigen Länder unseres deutschen Vaterlandes gefolgt. Nachdem dies geschehen war, ergab sich das natürliche Verlangen, den auf Grund einer Prüfung in einem Lande anerkannten Pflegerinnen auch in den anderen Ländern Anerkennung zu verschaffen. Dies ist allgemein durch einen Erlaß des Reichsinnenministers vom 6. November 1920 geschehen. Nach ihm soll die in einem Lande erteilte staatliche Anerkennung der Wohlfahrtsplegerinnen Gültigkeit im Bereiche des ganzen Deutschen Reiches haben.

Um auch den männlichen Kräften in der Wohlfahrtspleger dieselbe Fortbildung zu verschaffen, deren sich die weiblichen Kräfte schon lange erfreuen, hat das preussische Wohlfahrtsministerium durch einen Erlaß vom 4. April 1927 über die staatliche Anerkennung männlicher Wohlfahrtspleger (Fürsorger, Sozialbeamter) zunächst die Einrichtung von Nachschulungslehrgängen für solche Teilnehmer angeordnet, die bereits eine mehrjährige praktische Tätigkeit innerhalb der Wohlfahrtspleger hinter sich haben. Derartige Lehrgänge haben bereits in mehreren Städten stattgefunden, so in Berlin, in Breslau und anderen Städten des östlichen Preußens. Auch für verschiedene Städte des Westens, so für Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M. sind Nachschulungslehrgänge geplant. Demnächst soll auch von der Westfälischen Verwaltungsakademie in Gemeinschaft mit der Westfälischen Wohlfahrtschule im Industriebezirk ein Nachschulungslehrgang für männliche Wohlfahrtspleger eingerichtet werden.

### Mündelsicherheit bei Kommunalanleihen

Der kürzlich gefasste Beschluß des Reichsrates, der die letzten Anleihen des Deutschen Sparfassen- und Giroverbandes für mündelsicher erklärte, umfaßt die folgenden Emissionen: 10,5 Mill. M. 5proz. Anleihe von 1923, 20 Mill. M. 8proz. von 1925, 70 Mill. M. do. von 1926, 50 Mill. M. 7proz. von 1926, 50 Mill. M. 6proz. von 1927, 30 Mill. M. Deutsche Kommunal-Sammel-Abföngungsanleihe Serie I, 5 Mill. M. der gleichen Anleihe Serie II. Damit sind alle vom Deutschen Sparfassen- und Giroverband begebenen Gold- und Reichsmarkanleihen mündelsicher.

**Wubstossteuer usw.** In einzelnen Orten ist kürzlich die Einführung einer Wubstossteuer, Badewanne- und Abwässersteuer, einer Besteuerung von mehr als zwei Vornamen und dgl. beschlossen worden. Der Reichsstadtrat hat nun gegen eine derartige Besteuerung Stellung genommen, und seine Mitglieder, d. h. rund 1400 Klein- und Mittelstädte aufgefordert, von Beschlüssen auf Einführung derartiger Steuern abzusehen und in jedem Falle, in dem sie eine bisher nicht gebrauchliche Steuer einführen wollen, vor Fassung von Beschlüssen bei ihm anzufragen, ob überhaupt eine Aussicht auf Genehmigung von Steuern der beabsichtigten Art besteht.

**Emil Sondermann †.** Einer der populärsten Berliner Schauspieler, der Komiker Emil Sondermann, ist gestorben.

**Ein neues Mittel gegen Juckerkrankheit.** Vor einigen Monaten ging durch die Presse Deutschlands und des Auslandes eine Notiz über ein neues Mittel zur Bekämpfung der Juckerkrankheit nach Angaben des Geheimrats v. Noorden in Frankfurt a. M. Das neue Mittel ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nunmehr unter dem Namen „Gluchorment“ in Tablettenform tatsächlich dem Handel übergeben worden. v. Noorden persönlich steht aber mit der Fabrikation dieses Präparats sowie mit dem Verkauf in keinerlei Zusammenhang. Er hat das Präparat lediglich auf Grund ausführlicher Versuche in seiner Klinik in die Praxis eingeführt.

**Schluß der Ausstellung „Musik im Leben der Völker.“** Die Internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ in Frankfurt und der damit verbundene „Sommer der Musik“, der eine Reihe von musikalischen Genüssen gebracht und bedeutende Persönlichkeiten der ganzen musikalischen Welt nach Frankfurt brachte, fand gestern ihr offizielles Ende in Form einer feierlichen Schlußfeier.

## Gemeinde-Rundschau

**Die Umbauarbeiten am Karlsruher zu Heidelberg.** Wie die „Heidelb. N. N.“ von zuverlässiger Seite erfahren, wird mit der Verlegung der Bahngleise am Karlsruherübergang anfangs des Jahres 1928 begonnen werden, nachdem zwischen den leitenden Stellen völlige Einigung erzielt werden konnte. Die Bahnstrecke wird zunächst unmittelbar am Berg fortgeführt werden, also ohne die gefährliche Überquerung der Straße und dann am Gausaderweg in einen neu zu erbauenden Tunnel einmünden, den sie etwa unterhalb der sogenannten Teufelslangel verlassen wird. Der neue Tunnel erhält den Namen „Gausader-Tunnel“. Der bisherige Bahndamm wird künftig dem Straßenverkehr zur Verfügung gestellt werden, so daß eine breite Allee im Anschluß an die bereits im Bau befindliche neue Allee von der alten Brücke bis nach Schlierbach entstehen wird. Die Arbeiten werden etwa drei Jahre in Anspruch nehmen.

Der Nassauer städtische Voranschlag von 1927 schließt mit einem Fehlbetrag von 445 952 M ab. Es sollen zur Erhebung kommen 40 Mpf vom Grundvermögen, 16 Mpf vom Betriebsvermögen und 3 M vom Gewerbeertrag.

**Straßenbau bei Billingen.** Mit einem Kostenaufwand von 189 200 M wurde nunmehr die wichtige Kreis- und Verkehrsstraße nach dem hintervillingen Gebiet vollendet. Dieselbe soll vor allem auch durch den Autobetrieb eine Verbesserung in der Verbindung der abgelegenen hintervillingen Ortschaften mit der Stadt und der Bahn ermöglichen. Sie führt von hier aus über Oberesbach und Nappel nach dem zwei Stunden entfernten Niederschwarz.

**Die Schaulandbahn.** In den letzten Tagen hat, wie die „Freib. Jg.“ berichtet, ein Ausschuß, der von den Gemeinden des hinteren Wiesentales unter Führung der Gemeinde Tobnau zu diesem Zweck gegründet wurde, der badischen Regierung den Entwurf einer elektrisch betriebenen Schmalspurbahn Freiburg-Schauland-Tobnau zur Konzeption vorgelegt. Dieser Entwurf ist ein sog. genereller Entwurf, d. h. auf Grund der vorhandenen Karten ohne besondere Geländeaufnahme ausgearbeitet. Eine Erläuterungsschrift ist im Verlage von Poppen & Ortman, Freiburg i. Br., erschienen. Die Baukosten sind zu 4,5 Millionen M veranschlagt, wovon 1,5 Millionen auf Fahrzeuge entfallen. Dabei sind 6 Millionen Personenkilometer im Jahr angenommen. Zur Bewältigung des Verkehrs wird ein Wagenbestand von etwa 10 Triebwagen und 30 Anhängewagen erforderlich sein. Die Bahn wird Personen und Güter befördern können. Ihre Haupteinnahmequelle wird wohl der Personenverkehr sein, der in der angenommenen Strecke genügen würde, um die Baukosten mit etwa 5 Prozent zu verzinsen, wenn der Fahrpreis wie beim Postauto 0,10 M für den Kilometer beträgt. Die Fahrt Freiburg-Tobnau würde unter dieser Voraussetzung um etwa ein Drittel billiger als heute, und um ebensoviel schneller werden.

## Aus der Landeshauptstadt

**Badisches Landestheater.** Über die Fortschritte, die in der weiteren Verbesserung der technischen Einrichtungen des Bühnenbaus während der Ferien erzielt worden sind, ist bereits berichtet worden. Aber auch im Zuschauerhaus war die Baubehörde in den Ferien nicht untätig, um Verbesserungen und insbesondere auch die Beseitigung von oft beklagten Mängeln zu erreichen. Durch die Schaffung des bislang fehlenden Anschlusses des Landestheaters an die Kanalisation, durch Einführung der Wassererspülung in den Puffern, sowie durch elektromotorische Entlüftung der Aborte wird die Verhältnisse der Besucher durch die Befügung der vorhandenen Einrichtungen endlich beseitigt. — Zur Verminderung der in den Gängen entstehenden, in den Zuschauertraum eingeblenden Geräusche ist mit der Belegung der Gangböden mit Violoncello begonnen worden und zwar probeweise im II. Rang. Bei Bewährung soll in den übrigen Rängen in der gleichen Richtung fortgesetzt werden. Die dämmende Ausstattung der Ränge mit Spiegel, die den Damen oft und nicht mit Unrecht Grund zu wenig schmeichelhaften Äußerungen geben konnte, ist in allen Rängen zahlenmäßig und nach geschmackvollerem Aussehen wesentlich verbessert worden. Im Rahmen der dieses Jahr verfügbaren Mittel ist also verschiedenes zur Erhöhung der Wohllichkeit und Behaglichkeit der Besucher geschehen. Darin soll im Laufe des nächsten Jahres, besonders im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Landestheaters, hoffentlich in noch reichlicherem und sichtbareren Maße fortgesetzt werden, damit das in seinen inneren Einrichtungen zurückgeliebene Haus einen einladenderen Eindruck bei seinen Besuchern hinterläßt.

**Folgen des Hochwassers.** Das durch die anhaltenden Regengüsse verursachte Hochwasser hat bei Magau ganz erheblichen Umfang angenommen. Der Rhein ist bereits an vielen Stellen über die Ufer getreten und überflutet die niedrigen gelegenen Uferstreifen. Seit gestern früh ist bei Magau der gesamte Schiffsverkehr stillgelegt. Zahlreiche Dampfer und Schlepper liegen dort vor Anker. Jetzt wird jedoch baldiges Fallen des Wassers erwartet.

**Die Preise für Schweinefleisch** haben nach Mitteilung der Metzgerei mit Wirkung vom 31. August einen Aufschlag erfahren, und zwar kostet je Pfund Schweinebauch mit Knochen 1,10 M, bisher 0,90 M; Schmer und Speck ohne Schwarte 1,20 M, bisher 1,00 M.

**Sonntagsdienstreiber.** Sonntagsdienstreiber sind, wie die „Badische Presse“ hört, in einem Hause der gesamte Schmutz der Hausfrau im Werte von 8–10 000 M in die Hände gefallen.

**Krone kommt wieder.** Vier Jahre sind es nun her, daß Krone mit seinem großartigen Zielunternehmen in Karlsruhe gastierte. In der Zwischenzeit hat er halb Europa besucht und sich um das Doppelte vergrößert. Seine Gastspiele in Mailand, Berlin, Hamburg, Wien, Leipzig waren Triumphe. Seine Neuschöpfung der 8-Masten-Mennarena hat überall ungeteilte und aufrichtige Bewunderung gefunden. Sein Tierpark — damals schon eine Besonderheit — ist fast zweifach so groß geworden und wird geleitet von dem bekannten Zoologen Dr. Klotner-Meyer, dem langjährigen Direktor des Zoologischen Gartens in Rom und des Verfassers des bekannten Buches „Tiere im Zoo“. Schon diese Tatsache zeigt, wie Krone um seinen zoologischen Park in jeder Weise besorgt ist. Krone, der in wenigen Wochen eine jahrelange Auslandsreise beginnt und in ganz kurzer Zeit schon in Barcelona spielen wird, kann sich diesmal nur ganz wenige Tage bei uns aufhalten. Wie wir erfahren, beginnt die Eröffnungsvorstellung bereits Freitag abend punkt 8 Uhr auf dem Messeplatz. Über alles weitere werden wir noch berichten und über alles Nähere sagen die Anzeigen der Zeitungen und die Kataloge Bescheid.

**Wetternachrichten** des Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Der hohe Druck erhält sich über Europa. Wir können daher mit Fortdauer der Schönwetterperiode rechnen. Voraussichten für morgen: heiter, trocken und warm.

**Vollständige Plakate im Badischen Landestheater.** Mit der billigen Plakate ist neben den anderen Vorteilen vor allem ein sehr niedriger Preis verbunden. Dies konnte nur unter der Bedingung geschehen, daß auch eine ganze Jahresmiete (30 Vorstellungen) abgenommen wird. Das im vorigen Jahr gemachte Jugendumis der billigen Preise, das jedermann im Hinblick auf die bei anderen öffentlichen Einrichtungen (Post, Telegraph, Straßenbahn usw.) wohl zu schätzen wissen wird, kann denjenigen Theaterfreunden nicht eingeäumt werden, die erst nach der ersten Vorstellung die Miete lösen. Neben dem Verlust einzelner Vorstellungen muß laut Vertrag ein Zuschlag in Form von höheren Monatsraten erhoben werden. Darum darf, da die Spielzeit am kommenden Samstag bzw. Sonntag mit dem Schauspiel bzw. der Oper eröffnet werden wird, der rechtzeitige Abschluß der Plakate nicht verzäumt werden.

## Kurze Nachrichten aus Baden

\* **Heidelberg, 29. Aug.** Vom hiesigen Einzelrichter wurde der Schriftleiter Förster der nationalsozialistischen Zeitschrift „Eisenhammer“ wegen Verleumdung des Bürgermeisters Boltschweiler von Ziegelhausen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Förster hatte gegen den Bürgermeister bereits im vorigen Jahre schwere Vorwürfe erhoben und in dem feinerzeitigen Verleumdungsprozeß nach Durchführung der Beweisaufnahme einen Vergleich abgeschlossen, nachher diesen jedoch nicht veröffentlicht, vielmehr die erhobenen Vorwürfe erneut aufgestellt. — Förster hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

**Heidelberg, 29. Aug.** Vom 17.—24. d. M. wurden in Heidelberg 6297 Fremde gezählt, darunter 1195 Ausländer. Die Gesamtziffer ab 1. Januar erhöht sich damit auf 133 687 Fremde, darunter 23 748 Ausländer.

**Heidelberg, 30. Aug.** Das durch die lange Regenperiode verursachte Hochwasser des Rheins hat im hiesigen Bezirk schon ziemlich Schaden angerichtet, besonders auf der Rheinschlinginsel und anderen Gewannen, wo Kartoffel- und Rübenfelder teilweise unter Wasser stehen. Hier, wie auch in Oberhausen und anderen Orten wurden gestern Kartoffel mit den Händen aus dem Wasser geholt. Öffentlich hält das sommerliche Wetter der letzten Tage an, so daß der Schaden noch einigermaßen wieder gutgemacht werden kann.

**Bruchsal, 29. Aug.** Hier wird jetzt allgemein mit der Tabakernte begonnen. Der Stand des Tabaks hat sich in der letzten Zeit wider Erwarten gebessert und so ist mit einem mittelmäßigen Ergebnis zu rechnen.

**Heidelberg, 30. Aug.** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand hier gestern die Beisetzung des verstorbenen Geistlichen Rats, Stadtpfarrer Georg Lauer, statt. Im Trauerzug befanden sich u. a. Staatspräsident Trunt und Landtagspräsident Dr. Baumgartner, ferner auch Vertreter der hiesigen evangelischen und israelitischen Gemeinde, sowie Vertreter der Gemeinde Börsenbach, wo der Verstorbene von 1900—1910 tätig war. Etwa 80 Amisbrüder begleiteten den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte auf dem neuen Friedhof, wo ihm seitens der Stadtgemeinde eine Ehrenruhestätte bereitet worden ist.

**Heidelberg, 30. Aug.** Der Renninger Bürgermeister Wölter nützte den getrigen Tag mit seiner Begleitung zu einem privaten Autoausflug in den Schwarzwald über das Stauwerk nach Bad Wildbad und wieder zurück nach Baden-Baden. Bei dem prächtigen Wetter hinterließ die Fahrt einen nachhaltigen Eindruck. Die Teilnehmer äußerten sich sehr befriedigt. Für heute Nachmittag 2 Uhr ist die Abfahrt des Bürgermeisters Wölter nach Mühlheim vorgesehen. Dort wird er bis Donnerstag bleiben und sodann nach Neudorf und Rom weiterfahren.

**Heidelberg, 29. Aug.** Die diesjährige Frühweidenernte, die sich durch die regenreiche Witterung in die Länge zog, geht zu Ende. Vom hiesigen Bahnhof wurden während der Augusttage etwa 2000 schwerbeladene Waggons nach allen Himmelsrichtungen, insbesondere nach der Reichshauptstadt, verladen. Gegenüber den früheren Jahren waren die Beförderungen nach der Schweiz wohl infolge der verbilligten Einfuhr von Südfrüchten, in diesem Jahr bedeutend geringer. Schätzungsweise dürften etwa 9500 Tonnen Zwetschgen abgesetzt worden sein. Der seit Anfang August in Betrieb gewesene Zwetschgenbahnhof ist nunmehr geschlossen.

**Heidelberg, 29. Aug.** Bei 356 Neuankünften weist die neueste Kurzeitung 1343 ortsanweilende Gäste auf. Auch der badische Minister des Innern Remmele weist zur Zeit zur Erholung hier.

**Heidelberg, 29. Aug.** Am Sonntag morgen wurde von einem Radolfzeller Fischer eine weibliche Leiche aus dem See gezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um die 23jährige Maria Seig aus Hindelwangen handelt. Der 19jährige Arbeiter Keller in Radolfzell hatte mit der Seig, die in Horn-Staad in Stellung war, ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Als sich die beiden am Samstag auf dem Nachhauseweg befanden, gab Keller der Seig auf der Nachbrücke einen Stoß, so daß sie ins Wasser stürzte und ertrank. Der Mörder wurde verhaftet, er hat bereits die Tat eingestanden.

**Heidelberg, 30. Aug.** Der seit vielen Wochen dauernde Streik in der pfälzischen Textilindustrie ist beigelegt. Gestern früh ist in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem gemäß der Vereinbarung schon vor einigen Tagen einzelne Betriebe Sonderabkommen getroffen hatten. Die im ersten Schiedspruch zugebilligte Erhöhung der Löhne von 58—62 bzw. 63 Mpf und die Erhöhung des Nacharbeiterzuschlages von 10 auf 15 Mpf des Normallohnes ist allgemein angenommen worden. Die Einstellung der Arbeiter soll innerhalb der nächsten drei Wochen erfolgen, doch haben gestern schon einige Betriebe alle Arbeiter eingestellt, weil der Auftragsbestand befriedigend ist bei kurzen Lieferungsfristen.

## Bücheranzeige

**Jad London: „Die Eisene Feste.“** (Reinen 4.80 M, Verlag Univeritas A.G. Berlin.) Zum erstenmal liegt jetzt eines der berühmtesten Bücher Jad Londons in authentischer, unverfälschter Form vor. Es ist die grandiose, schauerliche Vision einer Revolution mit all ihren Schrecken, die Erhebung der unterjochten Arbeiter gegen die Herrschaft der Autokratie, die „Eisene Feste“, die das Proletariat erbarmungslos zu Boden tritt und zermalmt. Doch Jad London ist dabei kein einseitiger Agitator, er wendet sich gegen Gewalt und Blutvergießen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, er geißelt die Brutalität der Kapitalisten ebenso, wie sinnlose Gewalttätigkeit der Revolution. Seine Phantasie trägt ihn Jahrhunderte voraus in eine Zeit des Friedens und der Menschenliebe, und von hier aus blickt er mit Grauen auf die vertehrte Menschheit unserer Tage zurück.

**E. Büchle** Inhaber: W. Bertsch  
Kaiserstraße 132/133  
Spezialhaus für

**Bilder u. Einrahmungen**

Gute Ausführung bei  
billigster Berechnung  
Große Auswahl

## Wandel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	30. August		29. August	
	Geld	Debit	Geld	Debit
Amsterdam 100 G.	168.20	168.54	168.14	168.48
Kopenhagen 100 Kr.	112.41	112.63	112.39	112.61
Italien . . . 100 L.	22.875	22.885	22.72	22.75
London . . . 1 Pf.	20.412	20.452	20.403	20.443
Newyork . . . 1 D.	4.1975	4.2065	4.197	4.205
Paris . . . 100 Fr.	16.455	16.495	16.45	16.49
Schweiz . . . 100 Fr.	60.96	61.12	60.94	61.10
Wien 100 Schilling	59.16	59.28	59.125	59.245
Prag . . . 100 Kr.	12.444	12.464	12.436	12.456

Die Leipziger Herbstmesse. Die am Sonntag eröffnete Leipziger Herbstmesse 1927 weist gegen die Frühjahrsmesse mit ihren 9258 Ausstellern nur einen geringfügigen Rückgang auf. Frankreich und Polen haben ihre Einfuhrkontingente ganz bedeutend erhöht; andererseits scheint bei den Kaufinteressenten vorerst noch allgemeine Behutsamkeit die Parole zu sein. An der Spitze marschiert fürs erste die vereinigte Möbelmesse; auch das Ausland, insbesondere Holland, tritt hier auf den Plan. Wesentlich ruhiger ging es bei den Spielwaren und den Sportartikeln, bei Porzellan und Feinkeramik zu. Die technische Messe ist im Herbst, wo die Gruppen des Vereins der Werkzeugmaschinenfabrikanten, der Stahl- und Eisenleute, wie der elektrotechnischen Großfirmen fehlen, stets schwächer. Führende Schulfabriken sind kraft eines Verbandsbeschlusses ferngeblieben. Ungleichmäßigkeit ist auch bei den Textilien die herrschende Signatur. Winterbedarf an Wollwaren, Strümpfen und Handschuhen wurde

williger aufgenommen, ebenso Strickmaterial. Herren- und Damenkonfektion war begehrt, während Tuche unverkaufbar vernachlässigt wurden.

### Zur Hindenburg-Spende

Hindenburg: unerbittlich, nie verzagend, rastlos tätig, klaren Sinnes, stets voll Gottvertrauen, so ist er Vorbild seines Volkes, ehren wir uns in ihm!

Dr. h. c. A. Stegerwald, Ministerpräsident a. D.

### Verschiedenes

#### Dr. Ekener über den Zepellinverkehr Spanien-Südamerika

Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Hamburg hat sich Dr. Ekener, der dort am Montag aus Argentinien eingetroffen ist, einem Pressevertreter gegenüber zu dem Projekt des Luftschiffverkehrs Spanien-Südamerika geäußert, daß das Resultat seiner Besprechungen mit der argentinischen Sonderkommission dahin gehe, daß diese Kommission der Regierung und dem Kongreß empfohlen werde, die gemeinsamen deutsch-spanischen Vorschläge gutzuheißen und den Bau der nötigen Anlagen anzuordnen. Danach soll bei Buenos Aires ein großer Luftschiffhafen mit Antenturm, Halle und allen sonstigen Nebeneinrichtungen angelegt werden, so daß bodenorganisationsmäßig alles vorbereitet sei, wenn zum ersten Male der neue Zepellin seine große Fahrt antritt. Da auch Spanien bereits mit dem Bau solcher Anlagen begonnen hat, hängt die Aufnahme des Verkehrs Europa-Südamerika nur noch von der Fertigstellung und dem Ergebnis der Probeflüge des Luftschiffes selbst ab.

#### Hochwasser in Norddeutschland

Das Hochwasser der Oese hat jetzt bei Bremerbude einen Stand erreicht, wie er dort noch nie beobachtet wurde. Soweit das Auge reicht, stehen die Bänke unter Wasser. — Ostrow und Umgegend wurden durch eine schwere Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Weite Flächen gleichen einem See, der das Dorf Barum umspült. Die Ernte ist zu vier Fünfteln vernichtet.

### Staatsanzeiger

Dem Bayerischen Kriegerehrenkreuz in München wurde die Erlaubnis zum Losbetrieb in Baden erteilt.  
Karlsruhe, den 26. August 1927.

Der Minister des Innern  
J. A.: Dr. A. Jung

Dem Rath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, dem St. Katharinen-Stift und dem kath. Jugendheim in Mannheim wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt.

Karlsruhe, den 27. August 1927.  
Der Minister des Innern  
J. A.: Dr. A. Jung

### Personeller Teil

**Ernennungen, Beförderungen, Zurufbeförderungen usw. der planmäßigen Beamten**

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz  
übernommen:

Gendarmeriewachmeister Adam Siegel in Bruchsal als Kriminalassistent.

# Gewaltiger und großartiger denn je

kehrt **KRONE** Mit seinem Aufsehen 6 Masten Vollkommen neu in Aufmachung,  
erregenden **6 Rennbahn-Zelt!** Darbietungen und Sensationen  
Nur ganz wenige Tage auf dem Meßplatz Beachtet die nächsten Ankündigungen in  
Zeitungen und auf Plakaten! 6.68  
Freitag, den 2. Sept., abends punkt 8 Uhr: Die Eröffnungs-Vorstellung

## Waisen- und Sparkasse Mengen (Baden).

### (Öffentliche Verbandsparkasse.)

Bilanz auf 31. Dezember 1926.

Vermögen:	RM	Verbindlichkeiten:	RM
Kassenbestand	15 611,15	Spareinlagen	380 983,74
Guthaben bei Banken Girozentrale u. Postsparkasse	33 446,45	Giroeinlagen	60 139,40
Wechsel	40 598,37	Anlehens- und andere Schulden	63 450,—
Hypotheken	118 258,—	Rücklagen:	
Darlehen in laufender Rechnung an Private	199 288,35	a) Geschl. Reservefonds	4 116,40
Darlehen auf Schuldschein	83 623,35	b) Aufwertungs fonds	16 368,25
Darlehen an Gemeinden	23 500,—	c) Reingewinn vom Jahre 1926	20 241,18
Einnahmerückstände	6 077,40		
Grundstücke und Gebäude	23 000,—		
Gesellschaften	1 895,90		
	545 298,97		545 298,97

#### Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

8%, aus 441 123,14 RM Einlagen	35 289,84 RM
Sie beträgt auf Schluß des Rechnungs-Jahres 1926	40 726,83 RM
Somit mehr	5 436,99 RM

Mengen (Baden), den 23. August 1927. R.410  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: F. Jand, Vorstand.  
Der Geschäftsleiter: G. Scholer.

## Öffentl. Verbandsparkasse Weil

### in Weil-Leopoldshöhe.

Bilanz auf 31. Dezember 1926.

Vermögen:	RM	Verbindlichkeiten:	RM
1. Kassenbestand	27 511,23	1. Spareinlagen	645 330,94
2. Guthaben bei Banken Girozentralen und Postsparkasse	37 445,90	2. Giro- und Kontokorrenteinlagen	343 612,52
3. Wertpapiere	—	3. Aufwertungs einlagen	402 179,40
4. Wechsel	32 588,92	4. Anlehensschulden	249 796,72
5. Darlehen a. Hypotheken	369 290,16	5. Rücklagen:	
6. Darlehen in laufender Rechnung an Private	514 985,98	a) geschl. Reservefonds	24 407,26
7. Darlehen a. Schuldschein	120 606,35	b) Sonderrücklage	—
8. Darlehen an Gemeinden	148 250,—	6. Reingewinn vom Jahre 1926	21 877,17
9. Grundstückskaufgelde	1 502,—		
10. Lombarddarlehen	300,—		
11. Aufwertungskonto	391 585,40		
12. Einnahmerückstände	31 137,07		
13. Grundstücke u. Gebäude	12 000,—		
14. Gesellschaften	1,—		
	1 687 204,01		1 687 204,01

#### Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5%, aus 988 943,46 RM Einlagen	49 447,17 RM
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1926	46 284,43 RM
Somit zu wenig	3 162,74 RM

Weil-Leopoldshöhe, den 25. August 1927. R.412  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. Kraus.  
Der Geschäftsleiter: gez. Burgbacher.

### Operette im Konzerthaus

Morgen Mittwoch, den 31. August 1927, abends 7 1/4 Uhr  
Abschiedsabend Lya Beyer und Willi Wahle

## Paganini

Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnet, Kaiseralle, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzertbank und teleph. (7260) zu M. 1.50—5.50. Donnerstag: Adieu Mimi.

### Gesuch der Freien Turnerschaft Forchheim e. V. um Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses mit Wurstküche für das Gasthaus „zum Schwanen“ in Forchheim.

Die Freie Turnerschaft Forchheim e. V. in Forchheim bittet um die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses mit Wurstküche auf ihrem Grundstück Lsg. Nr. 200 Hauptstraße Nr. 89 — in Forchheim. R.408  
Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages, an welchem die öffentliche Bekanntmachung erfolgt ist, beim Bezirksamt in Karlsruhe — Zimmer Nr. 29 — oder beim Gemeinderat in Forchheim anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen als verjährt gelten.

Die Pläne und Zeichnungen liegen beim Bezirksamt in Karlsruhe — Zimmer Nr. 29 — und auf dem Rathaus in Forchheim zur Einsicht offen.  
Karlsruhe, den 25. August 1927. D.-3. 96  
Bad. Bezirksamt — Abt. IV. —

### Bekanntmachung.

Das Sparbuch Nr. 7982 unserer Kasse, lautend auf den Namen „Johann Dengel, Landwirt in Stadel-Niedheim, Amt Überlingen“, ist abhanden gekommen.  
Wir fordern hiermit den etwaigen derzeitigen Inhaber fraglichen Sparbuchs bzw. denjenigen, der irgendwelche Rechte aus demselben glaubt geltend machen zu können, auf, innerhalb eines Monats von heute an seine Ansprüche unter Vorlage des Sparbuchs pp. bei uns einzubringen. Nach erfolglosem Unfluch dieser Frist wird die Kraftlosklärung obigen Sparbuchs ausgesprochen werden. G. 657

### Bezirks-Sparkasse Heiligenberg (Baden)

#### Öffentliche Verbandsparkasse.



### Bürgerl. Rechtspflege

Streitige Gerichtsbarkeit.  
Öffentliche Zustellung einer Klage.  
R.423. Karlsruhe. Hans Nieß, hier, Winterstr. 41, klagt gegen den Kaufmann Robert Keller, früher in Karlsruhe, Kapellenstr. 16 4. Stock, mit dem Antrag auf Verteilung des Beschlages zur

Zahlung von 500 RM nebst 8 Proz. Zins hieraus seit 1. August 1927. Zur Güterverhandlung wird der Beschlage vor das Badische Amtsgericht in Karlsruhe auf Montag, den 17. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr, Akademiestraße 4, 2. Stock, Zimmer Nr. 135, Sitzungssaal I, geladen. Karlsruhe, den 23. August 1927. Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A 6.

R.424. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Freyb, Sprechapparatevertriebsgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 6, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben. Karlsruhe, den 22. August 1927. Gerichtsschreiber des Badischen Amtsgerichts A 6.

R.411. Wolfach. Geschäftsaufsicht über die Fa. Holzbearbeitung „Josho“ H. Reif & J. Schäfer, Haslach i. N. nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsbergescheides. Wolfach, den 25. August 1927.

### Amtsgericht.

### Verf. Bekanntmachungen

#### Freihändiger Kuchholz-Verkauf.

Forstamt St. Blasien, Montag, den 5. September: 4000 Fm. Nadelstammholz, Fichten mit einzelnen Tannen. Losberzeichnisse vom Forstamt. R.385

### Freihändiger Kuchholz-Verkauf.

Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden), Dienstag, 6. September 1927: 3700 fm Nadelstammholz, vorwiegend Startholz. Losberzeichnisse vom Forstamt (Beruf Forbach 15). R.407

### Vergebung von Bauarbeiten.

Das Wasser- u. Straßenbauamt Sinsheim vergibt namens des Kreisrates Heidelberg auf dem Wege des schriftlichen Wettbewerbs R.425

I. die Arbeiten für die Verbreiterung d. Wollenschach- und der Oberlaufanalbrücke in Helmstadt an der Kreisstraße Nr. 289 (beim Bahnhof Helmstadt): Erdarbeiten 10 cbm, Viefern und Verlegen von Differdinger Trägern 4000 kg, Betonarbeiten 27 cbm und Bestück 100 qm. Viefern und Verlegen von Zementröhren 50 cm 33 lfd. m.  
II. Verbesserung der Kurve bei km 0,640 an der Kreisstraße 289 in Helmstadt. Viefern und Verlegen von 400 qm Bestück, 50 cbm Erdarbeiten.  
Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftsamt des Wasser- und Straßenbauamts auf. Angebots- und Vorarbeiten werden dort selbst abgegeben.  
R.422

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Brückenverbreiterung an der Kreisstraße 289 und Verbesserung der Kurve an der Kreisstraße 289“ bis Freitag, den 9. September 1927, vormittags 11 Uhr, beim Bauamt eingureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet.  
Wasser- und Straßenbauamt.

Hochbauarbeiten zur Erweiterung der Zollgüterhalle im Grenzbahnhof Wintersdorf gemäß Verdingungsordnung für Bauleistungen Teil B Ausgabe 1926 und den techn. Vorschriften für Bauleistungen Ausgabe 1925 zu vergeben: a) Grab- und Maurerarbeiten, b) Zimmerarbeiten, c) Malzgeleulieferung, d) Viehnerarbeiten, e) Schmiebearbeiten, f) Dachdeckerarbeiten, g) Gipfearbeiten. Pläne auf meinem Hochbauamt im 2. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Die Vorarbeiten für die Zollgüterhalle in Wintersdorf längstens bis Montag, den 12. September d. J., vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen. Verfall nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. R.425  
Karlsruhe, den 29. August 1927.  
Vorstand des Reichsbahn-Bauamtes II.

3000 qm Straßen- und 600 qm Pflasterarbeiten im Bahnhof Vörrach nach den vorläufigen Verdingungsbedingungen vom 1. Juni 1924 zu vergeben. Bedingnisheft und Angebotsordrude (Abgabepreis 80 Pf) liegen bei dem Reichsbahn-Bauamt und der Bahnmeisterei Vörrach auf. Angebote längstens bis zum Eröffnungstermin 6. Sept. 1927, 11 1/2 Uhr portofrei mit Aufschrift „Bauarbeiten Vörrach“ einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.422

3000 qm Straßen- und 600 qm Pflasterarbeiten im Bahnhof Vörrach nach den vorläufigen Verdingungsbedingungen vom 1. Juni 1924 zu vergeben. Bedingnisheft und Angebotsordrude (Abgabepreis 80 Pf) liegen bei dem Reichsbahn-Bauamt und der Bahnmeisterei Vörrach auf. Angebote längstens bis zum Eröffnungstermin 6. Sept. 1927, 11 1/2 Uhr portofrei mit Aufschrift „Bauarbeiten Vörrach“ einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.422

3000 qm Straßen- und 600 qm Pflasterarbeiten im Bahnhof Vörrach nach den vorläufigen Verdingungsbedingungen vom 1. Juni 1924 zu vergeben. Bedingnisheft und Angebotsordrude (Abgabepreis 80 Pf) liegen bei dem Reichsbahn-Bauamt und der Bahnmeisterei Vörrach auf. Angebote längstens bis zum Eröffnungstermin 6. Sept. 1927, 11 1/2 Uhr portofrei mit Aufschrift „Bauarbeiten Vörrach“ einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.422